

# Bericht über die Quästoratsrechnungen der S.N.G. für das Jahr 1930

Autor(en): **Kienast, A.**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **112 (1931)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## **Bericht über die Quästoratsrechnungen der S. N. G. für das Jahr 1930**

Das Jahr 1930 ist gekennzeichnet durch das Ausscheiden von Fräulein F. Custer, die seit 1894 das Amt des Quästors der Gesellschaft innehatte. Damit endigt eine vielen lieb und vertraut gewordene Einrichtung, die der wachsenden Gesellschaft durch viele Jahre ausgezeichnete Dienste leistete. Denn wenn man die Statuten und die „Verhandlungen“ auch nur flüchtig ansieht, so wird einem klar, dass es ganz aussichtslos ist, zu erwarten, jemanden zu finden, der das Amt in gleicher Weise weiterführen wird.

Um den der Gesellschaft so notwendigen Zahlungsverkehr nicht stillstehen zu lassen, beauftragte der Zentralvorstand den Berichterstatter, diesen und die Fertigstellung der Abrechnungen zu besorgen; und um den Kontakt mit den bisherigen Gewohnheiten aufrechtzuerhalten, erstattet er diesen Bericht.

Die erste Arbeit bestand darin, eine den heutigen Erfordernissen genügende Buchhaltung einzurichten; auf Grund fachmännischer Beratung kann der Berichterstatter die Versicherung abgeben, dass jetzt Buchhaltung und Vermögensverwaltung der Gesellschaft nicht nur dem beim Tode von Fräulein Custer vorhandenen Zustand angepasst sind, sondern in der Lage sind, allen zu erwartenden Bedürfnissen zu genügen.

Die zweite Aufgabe war die Aufstellung einer Rechnung, die den tatsächlichen finanziellen Stand der Gesellschaft zur Darstellung zu bringen hat. Letztere Forderung war bisher nicht berücksichtigt worden, und daher kommt es, dass einem Vermögen der Gesellschaft, das abgesehen von Stammkapital und Separatfonds laut Rechnung auf 31. Dezember 1929 mit Fr. 12,205. 30 angegeben war, ein Betrag gegenübersteht von Fr. 2746. 20, Wert 31. Dezember 1930. Das bedeutet nun nicht, dass das Vermögen der Gesellschaft soviel kleiner geworden ist, denn am 31. Dezember 1929 war die Rechnung für den Band Nr. 110 der „Verhandlungen“ noch nicht bezahlt, während die Gesellschaft mit der Ziffer von Ende 1930 ohne Schulden das Jahr 1931 antritt.

Was nun die Rechnungen anbelangt, so sind sie in zwei Teile zerlegt worden, einerseits in Rechnungen zusammenhängend mit Geldern, die ihren Ursprung in Mitgliederbeiträgen haben oder in Kapitalien, die der Gesellschaft zu Eigentum überwiesen wurden. Andererseits in Rechnungen, die über Beiträge der Eidgenossenschaft aufzustellen sind oder über Gelder, die der Gesellschaft zur Verwaltung überwiesen wurden, wie z. B. der Euler-Fonds.

Für die Kapitalien, die Eigentum der Gesellschaft sind, sind den Bedingungen genügende Kapitalrechnungen aufgestellt worden. Das unantastbare Stammkapital hat sich um die Einzahlungen der sechs neuen lebenslänglichen Mitglieder vermehrt. Der aus dem Vermächtnis von Dr. Schläfli gebildete Fonds hat sich vermehrt, da ein Preis nicht zur Ausrichtung kam. Das Legat von Prof. F. A. Forel hat sich um den Zinsbetrag vermehrt, während die Zinsen des Rübelschen pflanzengeo-

graphischen Fonds ihrer schenkungsgemässen Bestimmung zugeführt wurden. Über die Verwaltung der grossen Vermächtnisse und Schenkungen: „Stiftung Dr. J. de Giacomi“, „Aargauerstiftung“ und Fonds Daniel Jenny geben deren ausführliche Rechnungen jede wünschbare Auskunft. Endlich gibt Nr. 4 den Stand des disponiblen Kapitals der Gesellschaft auf Ende 1930 frei von Schulden.

Zur Seite dieser Kapitalrechnungen und ihnen vorangesetzt ist eine Rechnung aufgestellt worden, von der Art, wie man sie allgemein als Betriebsrechnung bezeichnet; sie gibt ein vollständiges Bild der Tätigkeit der Gesellschaft im Jahre 1930, soweit diese Tätigkeit mit Geld im Zusammenhang steht, dessen Verwaltung im Quästorat vereinigt ist.

Diese Rechnung ist so ausführlich, dass die meisten Posten keiner Erklärung bedürfen. Hervorzuheben ist, dass Zinsen mit Fr. 3945.40 an die Einnahmen beitrugen, dass die Gesellschaft zur Erweiterung der Reservate in Robenhausen Geschenke von Fr. 400 erhielt, und dass im übrigen unter B. „Überträge von Kapitalrechnungen“ zu entnehmen ist, welcher Betrag aus den Einnahmen des betreffenden Fonds verwendet wurde zur Durchführung der Absichten des Urhebers des Fonds.

Eine Bemerkung ist vielleicht noch am Platz über die Posten unter C. in Einnahmen und Ausgaben der Betriebsrechnung. Die Gesellschaft empfängt umfangreiche Beträge von der Eidgenossenschaft zur Durchführung bestimmter Aufgaben. Sie gehören daher sinngemäss in die Betriebsrechnung. Aber sie beziehen sich auf so viele Einzeldinge, dass die Betriebsrechnung ganz unübersichtlich ausfallen würde, wenn alle diese Einzelabrechnungen in sie hineingenommen würden. Es ist daher der Modus gewählt worden, unter C. an diese Ein- und Auszahlungen zu erinnern, ohne Angabe von Zahlen und spezifizierte Rechnungen über sie einzeln zuzufügen; man findet sie unter den Nummern 3 und 15—21.

Einige Tabellen, enthaltend Verzeichnisse aller die einzelnen Fonds bildenden Obligationen, sowie der Einlage- und Sparhefte, endlich eine Bilanz vervollständigen und erleichtern Überblick und Kontrolle. Die Obligationen sind zum Nominalwert eingesetzt, da sie zu dauernder Anlage erworben sind, und weil das bisher so gemacht wurde.

Zu erwähnen ist noch, dass in die Bilanz, ohne Bewertung, aufgenommen sind die im Eigentum der Gesellschaft sich befindenden Anteile des Concilium Bibliographicum, das als Genossenschaft schweizerischen Rechts Selbständigkeit besitzt. Jahresrechnung und Bilanz dieser Unternehmung sind als Anhang der Bilanz des Quästorates beigelegt.

Zürich, im April 1931.

A. Kienast.